

Analyse der Entwicklung der Bevölkerungsprognosen für die Deutschsprachige Gemeinschaft – Warum weisen neuere Prognosen eine umgekehrte Tendenz auf?

Bevölkerungsprognosen werden regelmäßig erstellt, um den verschiedenen Akteuren des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens des Landes zu ermöglichen, sich eine Vorstellung der wahrscheinlichen Entwicklung der Bevölkerung zu machen. Die Zahlen basieren auf einer detaillierten Kenntnis der aktuellen demographischen Situation und auf Prognosen zu den Komponenten der demographischen Bewegungen, nämlich Sterblichkeit, Fruchtbarkeit, Binnenmigration und externe (oder internationale) Migration. Die neuesten verfügbaren Bevölkerungsprognosen sind die Projektionen für den Zeitraum 2019–2070, die im Jahr 2020 veröffentlicht wurden. Sie basieren auf den Beobachtungen zum 1. Januar 2019 und wurden nach Alter, Geschlecht und zwei Nationalitätsgruppen (Belgier und Ausländer) erstellt. Sie sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Föderalen Planbüro und Statbel.

In seinem jährlich veröffentlichten Wirtschafts- und Sozialbericht (WSB) geht der WSR im Kapitel *Bevölkerung* jeweils kurz auf die letzten Bevölkerungsvorausberechnungen ein. Seit dem Anfang der Veröffentlichung des WSB im Jahr 2012 sagten die Prognosen einen starken Anstieg der Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis zum Jahr 2060 voraus (ca. +10%). Dieser Anstieg war hauptsächlich auf den enormen Zuwachs der Anzahl Einwohner ab 65 Jahre (ca. +77%) zurückzuführen. Die anderen Altersgruppen (unter 15 Jahre und 15–64 Jahre) wiesen bis 2060 leicht sinkende Tendenzen auf.

Die letzten zwei Ausgaben des WSB (2019 und 2020) präsentierten jedoch eine ganz andere Tendenz in der mittlerweile bis 2070 reichenden Bevölkerungsprognose. Es wird nämlich kein Anstieg mehr, sondern ein Rückgang der Bevölkerungszahlen ab den 2030er Jahren vorausgesagt. Im vorliegenden kurzen Bericht möchten wir versuchen, diese plötzliche Umstellung zu erklären. Anhand der allerletzten Bevölkerungsprognosen (siehe folgenden Rahmen) und von Erklärungen einer Demographin vom Föderalen Planbüro können einige Erläuterungen formuliert werden.

Bevölkerungsprognosen 2020 und COVID-19-Update

Die letzten bzw. nun vorletzten Bevölkerungsvorausberechnungen wurden im März 2020 veröffentlicht, das heißt kurz vor der COVID-19-Pandemie. Da dieses unerwartete Ereignis die Bevölkerungsbewegungen unumgänglich beeinflussen wird, veröffentlichten Statbel und das Föderale Planbüro bereits im Juni 2020 eine Aktualisierung der noch ganz jungen Prognosen.

Jede Komponente des Bevölkerungswachstums wird von der COVID-19-Epidemie nämlich betroffen sein. Dazu gehören in erster Linie die Sterblichkeit, aber auch internationale Migrationsbewegungen, die durch Maßnahmen zur Begrenzung der Ausbreitung des Virus beeinflusst werden. Außerdem könnten die Lockdown-Maßnahmen auch die internen Migrationsströme innerhalb Belgiens im Jahr 2020 beeinflussen. Schließlich könnten die sozioökonomischen Folgen der Epidemie diese Komponenten sowie die Fruchtbarkeit indirekt beeinflussen.

Im COVID-19-Update wurden erstmal nur die Prognosen zur Sterblichkeit und zur internationalen Migration angepasst. Aufgrund des Mangels an Informationen über die Auswirkungen der Epidemie auf Fruchtbarkeit und Binnenmigration wurden diese Komponenten nicht aktualisiert.¹

Auf den nächsten Seiten werden jeweils die letzten Bevölkerungsprognosen, das heißt diejenigen von Juni 2020 (mit COVID-19-Update) mit den älteren Prognosen (2010) verglichen.

¹ Genauere Erklärungen und Zahlen hierzu sind zu finden in der Publikation von Statbel und dem Föderalen Planbüro: „Perspectives démographiques 2019-2070 – Mise à jour dans le cadre de l'épidémie de COVID-19 – Juin 2020 », unter dem Link:

[https://statbel.fgov.be/sites/default/files/files/documents/bevolking/5.8%20Bevolkingsvoorzicht en/bestanden/2020-C/REP_POPI970Covid19_12154_F.pdf](https://statbel.fgov.be/sites/default/files/files/documents/bevolking/5.8%20Bevolkingsvoorzicht%20en%20bestanden/2020-C/REP_POPI970Covid19_12154_F.pdf)

und in der Pressemitteilung vom Föderalen Planbüro : „Augmentation de la population en Belgique en 2020 revue à la baisse suite à l'épidémie de COVID-19: la migration internationale deux fois plus impactante que la mortalité. » unter dem Link :

https://www.plan.be/uploaded/documents/202006020531350.CP_demo_20200602.pdf

Die vier folgenden Grafiken zeigen die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsprognosen, die ab dem Jahr 2010 gültig waren (bis 2060), und den oben genannten aktuellen Prognosen von Juni 2020 (bis 2070), die mit dem Jahr 2019 beginnen. Auch die realen Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2018 sind in den vier Grafiken aufgeführt. Dargestellt werden folgende Indikatoren:

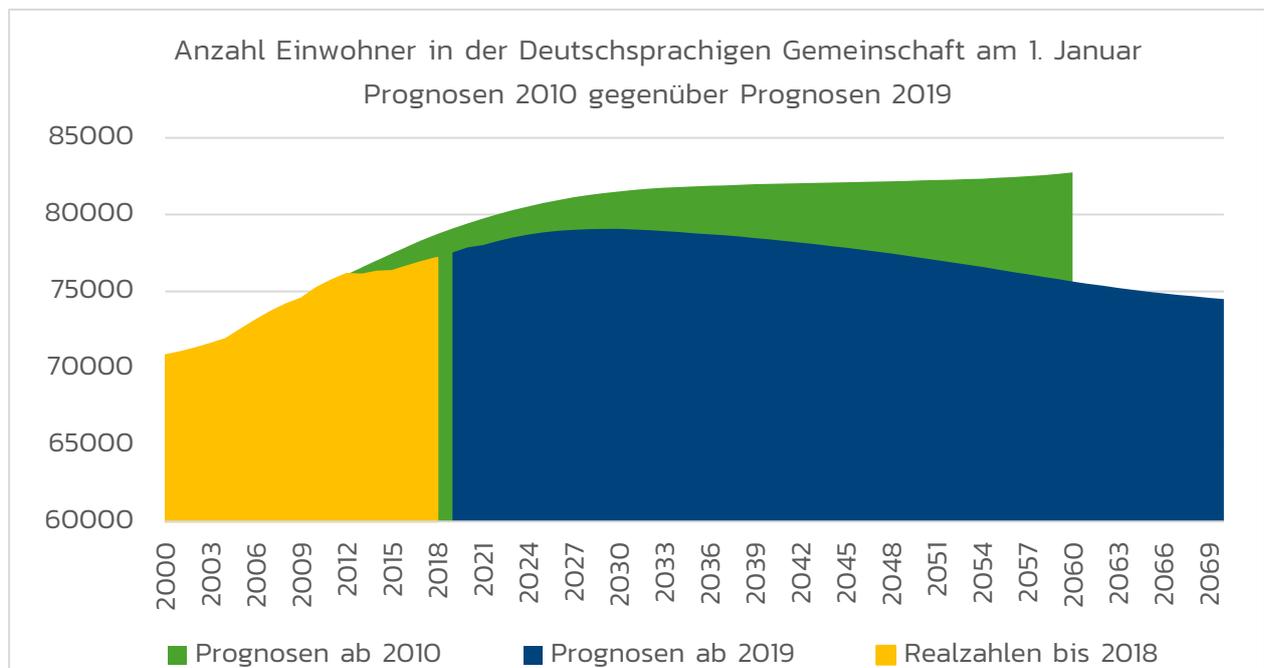
- Anzahl Einwohner am 1. Januar
- Natürlicher Saldo
- Externer Wanderungssaldo²
- Interner Wanderungssaldo³

² Saldo zwischen internationalen Ein- und Auswanderungen

³ Saldo zwischen innerbelgischen Ein- und Auswanderungen

Entwicklung der Einwohnerzahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2070

Am 1. Januar 2000 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 70.831 Einwohner. Am 1. Januar 2018 waren es bereits 77.185.⁴ Folgender Grafik ist zu entnehmen, dass die Bevölkerungsprognosen von 2010 (im weiteren Text „BP-10“ genannt – in grün in der Grafik) schon ab dem Jahr 2013 überschätzt waren. Die BP-10 sagten für 2060 eine Gesamtbevölkerung von 82.747 Einwohner voraus.



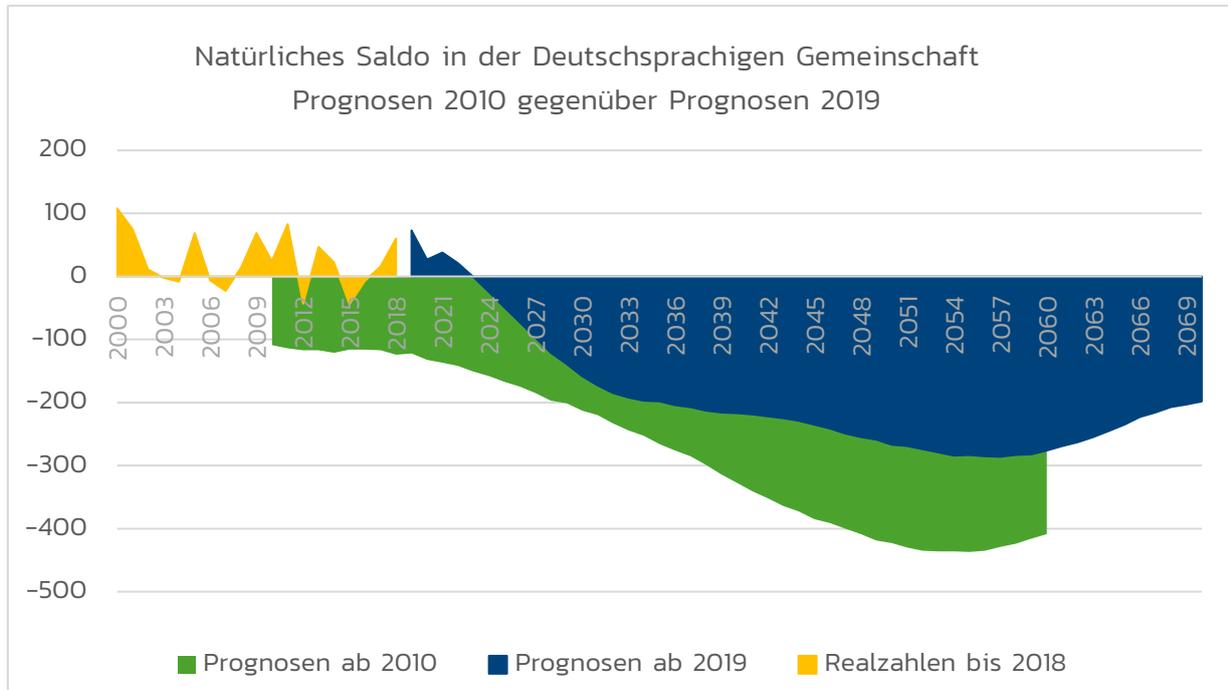
Die neuen Bevölkerungsprognosen vom Jahr 2019 (im weiteren Text „BP-19“ genannt – in dunkelblau in der Grafik) gehen – den realen Bevölkerungszahlen bis 2018 entsprechend – nicht nur von einer niedrigeren Bevölkerungszahl aus, sondern sagen auch eine ganz andere Tendenz voraus. Laut BP-19 sollte die Gesamtbevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis zum Jahr 2030 ansteigen, um dann 79.059 Einwohner zu erreichen. Danach wird ein kontinuierlicher Rückgang vorhergesehen. Somit würde die Deutschsprachige Gemeinschaft 2070 74.501 Einwohner zählen. Im Jahr 2044 sollte die Einwohnerzahl laut BP-19 mit 77.949 Einwohnern wieder auf dem aktuellen Stand (2020) sein und danach weiter sinken. Der Anstieg wird trotzdem noch hauptsächlich auf den Zuwachs der Anzahl Einwohner ab 65 Jahre zurückzuführen sein.

Wie in der Grafik sichtbar weisen beide Bevölkerungsprognosen (BP-10 und BP-19) für das Jahr 2060 einen Unterschied von 7.102 Einwohner auf.

⁴ Am 1. Januar 2020 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 77.949 Einwohner. Da die aktuellsten Bevölkerungsprognosen mit dem Jahr 2019 anfangen, sind die Realzahlen hier nur bis 2018 dargestellt.

Entwicklung des natürlichen Saldos in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2070

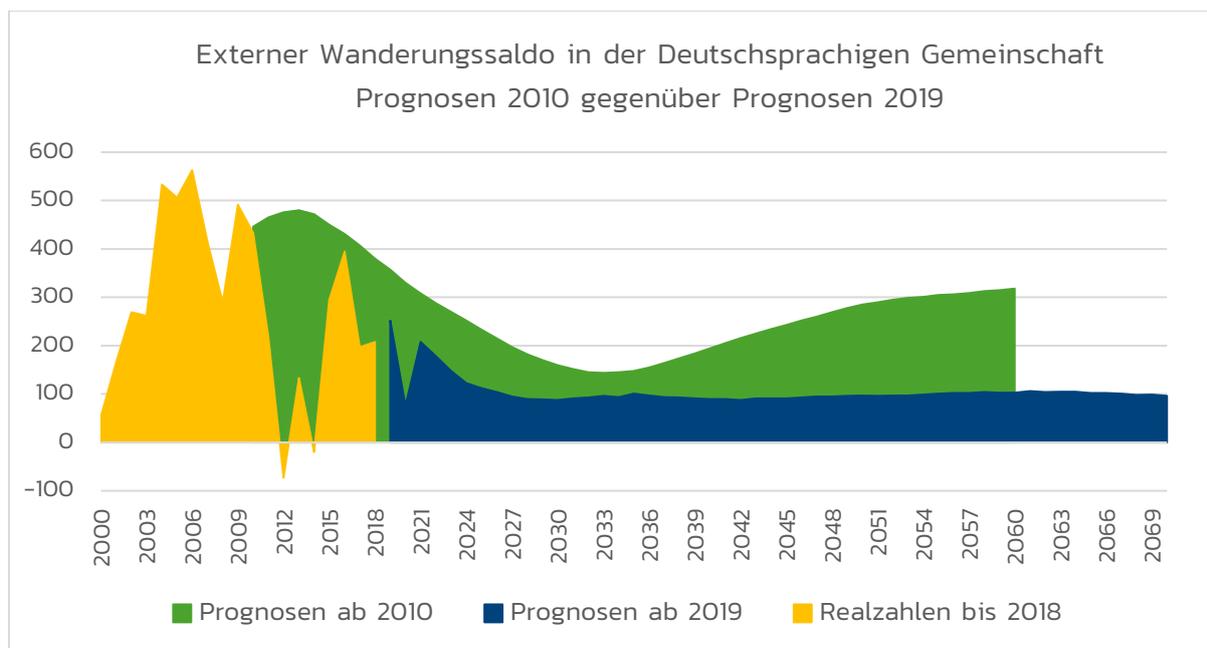
Zwischen 2000 und 2018 hat sich der natürliche Saldo in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sehr unregelmäßig entwickelt, wie in folgender Grafik in Gelb dargestellt wird. Am höchsten war es im Jahr 2000 mit einem Plus von 108 Personen. Das Jahr 2015 verzeichnete mit -44 den niedrigsten Wert.



Die Bevölkerungsprognosen von 2010 (BP-10) rechneten mit einem starken Rückgang des natürlichen Saldos bis 2060 (-409). Die Bevölkerungsprognosen von 2019 (BP-19) sind jedoch etwas optimistischer. Laut BP-19 sollte sich der natürliche Saldo nämlich weiterhin unregelmäßig entwickeln, und bis 2022 im positiven Bereich bleiben. Danach ist der vorhergesagte Rückgang weniger drastisch als in den BP-10. Laut BP-19 soll das Jahr 2060 ein Minus von 276 Personen (gegenüber -409 in den BP-10) und das Jahr 2070 ein Minus von -198 Personen verzeichnen.

Entwicklung des externen Wanderungssaldos⁵ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2070

Der externe (oder internationale) Wanderungssaldo der Deutschsprachigen Gemeinschaft hat sich zwischen 2000 und 2018 sehr unregelmäßig entwickelt (in folgender Grafik in Gelb dargestellt). Außer zwischen den Jahren 2012 und 2015, wo es zweimal negativ war, ist es aber oft hoch gewesen, mit einem Höhepunkt im Jahr 2006 (+563).



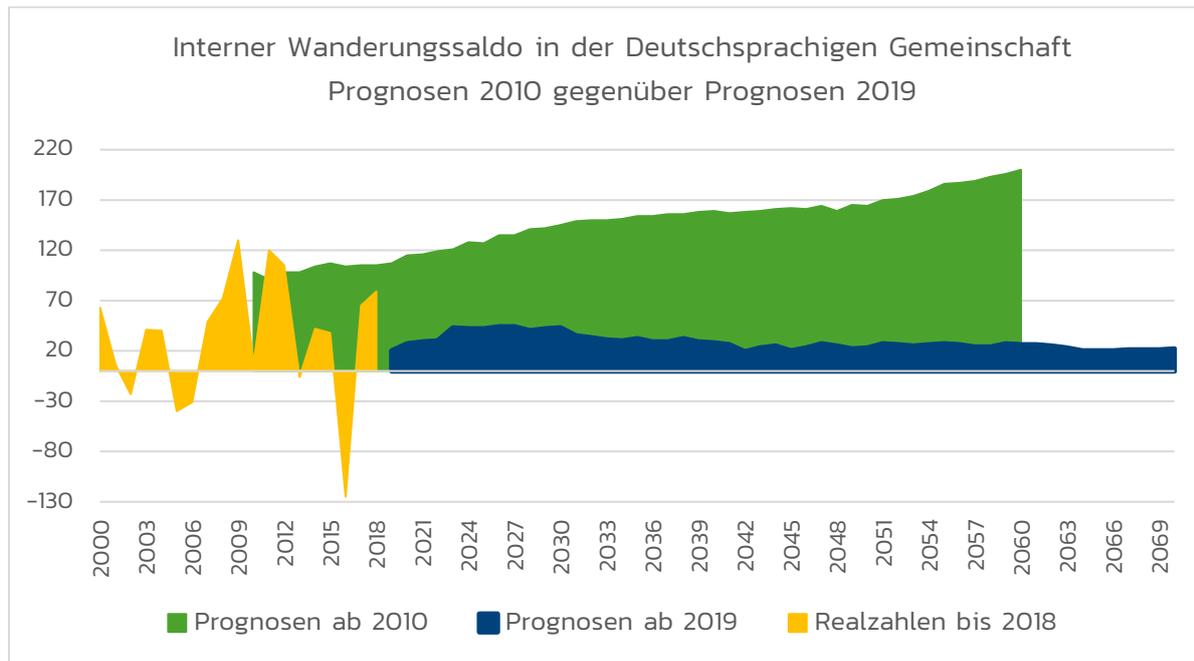
Wie auf der Grafik dargestellt, sagten die Bevölkerungsprognosen von 2010 (BP-10) einen Anstieg des externen Wanderungssaldos bis 2013 voraus (+480). Dies entsprach im Endeffekt nicht der Realität, da gerade die Jahre 2012 bis 2015 sich als eine Zeit mit besonders niedrigen Werten erwiesen haben. 2013 verzeichnete nämlich nur ein Plus von 133 (gegenüber +480 in den BP-10), wobei 2012 sogar -73 und 2014 -20 Personen aufwiesen. Laut BP-10 sollte der externe Wanderungssaldo dann ab 2014 und bis 2033 rückläufig sein, um danach bis 2060 wieder (leichter) anzusteigen (+318).

Die BP-19 sind, was den externen Wanderungssaldo angeht, vorsichtiger. Die neueren Prognosen melden nämlich einen ziemlich hohen Wert bis 2021 (Höhepunkte in 2019: +252, und 2021: +208), dann eine erstmal sinkende (bis 2027) und schließlich sehr stabile Kurve bis 2070 mit durchschnittlich +95 Personen pro Jahr. Die zwei Bevölkerungsvorausberechnungen (BP-10 und BP-19) weisen für das Jahr 2060 einen Unterschied von 210 Personen auf.

⁵ Siehe Definition Seite 3.

Entwicklung des internen Wanderungssaldos⁶ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2070

Auch die Projektionen für den internen Wanderungssaldo wurden stark nach unten korrigiert. Zwischen 2000 und 2018 hat sich der Saldo der internen Zuwanderung ebenfalls unregelmäßig entwickelt, mit einem Höhepunkt im Jahr 2009 (+130) und einem Tiefpunkt in 2016 (-125).



Die vorherigen Bevölkerungsprognosen (BP-10) sagten einen sehr starken Anstieg des internen Wanderungssaldos voraus, um 2060 einen Zuwachs von 200 Personen zu erreichen.

Die neuen Bevölkerungsprognosen (BP-19) melden jedoch eine viel geringere Entwicklung an. Laut BP-19 sollte der Saldo der internen Zuwanderung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen 2019 und 2070 zwar im positiven Bereich bleiben, jedoch mit einem Schnitt von „nur“ +28 Personen pro Jahr. Somit erreicht der Unterschied zwischen den BP-10 und den BP-19 für das Jahr 2060 174 Personen.

⁶ Siehe Definition Seite 3.

Erklärungen

Die obenstehenden Grafiken und Zahlen zeigen den großen Unterschied zwischen den letzten zwei Versionen der Bevölkerungsprognosen (BP-10 und BP-19) deutlich. Aber wie kann diese plötzliche Umkehrung der Tendenzen erklärt werden?

Untenstehend werden einige – praktische und methodologische – Erklärungen für diese Unterschiede aufgelistet. Für ausführlichere Informationen stehen in den Fußnoten jeweils die Quellen und detailliertere Erläuterungen zu den verschiedenen Punkten.

Die im Zeitraum 2010–2018 beobachtete demografische Entwicklung (Realzahlen) ist deutlich geringer gewesen als die in den 2010er-Prognosen (BP-10) vorhergesehene Entwicklung. Dementsprechend wurden auch die neueren Prognosen nach unten korrigiert. Für diese zwei Fakten gibt es mehrere Erklärungen.

Praktische Erklärungen:

- Der internationale Wanderungssaldo ist seit einigen Jahren aufgrund geringerer internationaler Zuwanderung und höherer Auswanderung niedriger als erwartet. Daher wurde der externe Wanderungssaldo für den Zeitraum 2010–2019 in den 2010er-Prognosen (BP-10) überschätzt.
- Auch der interne Wanderungssaldo wurde in diesem Zeitraum überschätzt.

Die 2019er-Perspektive (BP-19) geht daher von einer niedrigeren Bevölkerungszahl aus als vor fast 10 Jahren für den 01.01.2020 prognostiziert.

Methodologische Erklärungen:

Das Projektionsmodell wurde auch methodisch weiterentwickelt:

- Was die interne Migration betrifft: Die Hypothese basiert nicht mehr auf einer konstanten Auswanderungsrate in einen anderen Bezirk. Sie basiert:
 1. auf Migrationsraten, die die Bevölkerung im Ausgangs- und im Zielgebiet berücksichtigen, und
 2. auf der Entwicklung dieser Raten seit 2000.

Die erste Anpassung (1) erlaubt es, die Attraktivität eines Bezirks entsprechend der Größe seiner Bevölkerung zu berücksichtigen.⁷

- Die Methode zur Projektion internationaler Migration wurde ebenfalls vollständig überarbeitet.⁸
- Auswertung der Geburten:
 - Auch die Datenquelle für die Berechnung der altersspezifischen Fertilitätsraten hat sich zwischen den beiden Projektionen (BP-10 und BP-19) geändert. Früher wurden Geburtsurkunden verwendet, um Geburten nach dem Alter der Mutter zu berechnen, da dies aus dem Nationalen Register (Hauptdatenquelle für die Bevölkerungsprognosen) nicht möglich war. Diese Daten sind jedoch seit einigen Jahren über das Nationale Register verfügbar. Dies erklärt teilweise den Unterschied bei den Geburten: Sie wurden auf der Grundlage der Geburtsurkunden unterschätzt.
 - Darüber hinaus wurde unabhängig von der Datenquelle, die zur Messung der Fruchtbarkeit verwendet wurde, die Hypothese über die Entwicklung der Fruchtbarkeit vollständig (nach unten) revidiert.⁹

Diese beiden Änderungen (Änderung der Quelle und Änderung der Hypothese) haben zwei Effekte, die sich gegenseitig aufheben. Die Geburten in den beiden Projektionen (BP-10 und BP-19) sind auf lange Sicht sehr ähnlich, da die Quellenänderung, die das Geburtenniveau "anhebt", durch eine Abwärtskorrektur des Fruchtbarkeitsniveaus ausgeglichen wird. Der Unterschied in den Prognosen des natürlichen Saldos ist demnach hauptsächlich auf die Projektionen der Sterbefälle zurückzuführen.

⁷ Weitere Informationen hierzu unter dem Link https://www.plan.be/publications/publication-1630-fr-projection_of_internal_migration_based_on_migration_intensity_preferential_flows

⁸ Weitere Informationen hierzu unter dem Link https://www.plan.be/publications/publication-1435-fr-une_modelisation_de_l_evolution_future_de_la_migration_internationale_pour_la_belgique

⁹ Weitere Informationen hierzu in der Veröffentlichung des Föderalen Planbüro vom März 2020 (unter dem Schwerpunkt „fécondité“): https://www.plan.be/publications/publication-1971-fr-perspectives_demographiques_2019_2070_population_et_menages

Schlussfolgerung

Die neuen Bevölkerungsprognosen (BP-19) sagen einen deutlich geringeren Anstieg der Bevölkerungszahlen voraus als die vorherigen Prognosen (BP-10). Dies ist hauptsächlich auf eine Revision nach unten der internen sowie auch der externen (oder internationalen) Migration zurückzuführen. Einige methodologische Änderungen in den Berechnungsmethoden der Projektionen spielten hier auch eine Rolle.

Da die COVID-19-Pandemie die internationalen Bevölkerungsbewegungen unumgänglich und die Fruchtbarkeit sowie die Binnenmigration voraussichtlich beeinflussen wird, werden sich die Bevölkerungsprognosen in den nächsten Monaten und möglicherweise Jahren noch stark ändern.